

Erich von Derschatta

Energie und Struktur

Zur Energiearbeit in der Integrativen Rückentherapie (Teil 1)

Die Integrative Rückentherapie (IRT) ist eine ganzheitliche Körpertherapie, die den Rücken als Schwerpunkt gewählt hat. Sie sieht Körper, Seele und Geist als Einheit an und versucht mit jeder Behandlung, mit jedem Wort und der energetischen Verbindung ohne Worte den Klienten wieder auf den Weg zu sich selbst zu bringen. Grundlegende Informationen zur IRT habe ich bereits in früheren CO'MED-Artikeln vorgestellt und verweise hierauf.

Herr F. (47) kommt mit starken Rückenschmerzen in die Praxis. Seit seiner Pubertät kämpft er mühsam gegen diese chronischen Zustände vor allem im Lendenwirbelbereich, aber auch im Schulter-Nacken-Bereich an. In den Tagen vor der ersten IRT-Sitzung hat sich die Situation so zugespitzt, dass die Schmerzen fast unerträglich sind, es sind kaum fließende Bewegungen möglich. Die Gesamtsituation offenbart eine erst vor kurzem vollzogene, noch nicht verarbeitete Auflösung einer langjährigen, unbefriedigenden Ehe, ein Beruf mit langen Autofahrten und viel Büroarbeit am Computer. Herr F. sagt von sich, dass er es bisher immer allein, speziell seiner Noch-Ehefrau recht machen wollte. Zwischenzeitlich ist er in einer neuen Partnerschaft, die ihm gut tut.

Beim obligatorischen Körperlesen zeigt sich eine insgesamt gedrückte Körperstruktur mit besonderen muskulären Kompressionen im unteren Rücken und einer eher nach hinten (statt leicht nach vorne) gebogenen unteren Wirbelsäule, die sich in starken Verkürzungen in der hinteren Oberschenkelmuskulatur fortsetzt. Die Schultern und der Nacken sind nach vorne gebeugt und wirken bedrückt und angestrengt. Die Last, die Herr F. offensichtlich auf seinem „Buckel“ trägt, gibt seinem gesamten Habitus einen eher depressiven Grundanstrich, obwohl er sich offensichtlich schon seit langem sehr zusammen nimmt und sein Leben immer noch gut zu meistern versucht. Sein Atem wirkt sehr verhalten, was angesichts der Dauerschmerzen verständlich ist.

Form und Inhalt sind eins

Bei der Betrachtung von Herrn F. bemerken wir einen Zusammenhang zwischen der wahrgenommenen Körperstruktur und seiner energetischen Ausstrahlung. Wir schließen daraus, dass seine Energie in diesem Moment nicht wirklich im Fluss, sondern stark eingeeengt, zurückgehalten und gebremst ist, so dass deutliche Symptome und ein chronisches Krankheitsbild die Folge sind.

Energie (aus dem Griechischen „Innen Wirken“) ist die Kraft, aus der unser Universum besteht und die Inneres und Äußeres zusammenhält. Bereits für die physikalische Ebene gilt als wesentliche Aussage, dass „Energie nicht verloren geht, sondern sich nur wandelt“. Energie ist also eine unsichtbare, innen wirkende Kraft, die allem im Universum innewohnt. Energie ist Schwingung unterschiedlicher Frequenz, und so kann man Materie auch als eine langsamere Art und Weise von Schwingungen definieren. Das erklärt, warum schneller schwingende geistig-seelische Prozesse oft eine Weile dauern, bis sie sich in der Materie, sprich: im Körper, dauerhaft manifestieren.

Energie braucht speziell in dieser unserer verkörperten dualen Welt eine Form, ein Gefäß, um die nötige Zielorientierung zu finden. Dieses Gefäß kanalisiert frei schwingende Energie und wandelt sie in „Arbeitsenergie“ um. Durch diese Form (Struktur) kann sie sich ausdrücken und in einer gewissen Regelmäßigkeit und Ordnung umsetzen. Auf den Menschen und seinen Körper bezogen bedeutet das, dass die Form, also die Körperstruktur, das entsprechende Gefäß darstellt, in der die Energie mehr oder weniger „fließt“. Das Bild, ähnlich der Leitung („Struktur“) und dem darin fließenden Strom („Energie“), ist jedoch etwas irreführend. Form und Inhalt sind in Wirklichkeit nicht zu trennen. Individuelle Körperstrukturen sind über lange Jahre aufgrund unzähliger energetischer Prozesse das geworden, was sie heute in einem bestimmten Moment sind.

Bei näherem Betrachten ist Struktur „geronnene Energie“.

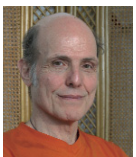
Körperstruktur, verstanden als das Verhältnis der einzelnen Körpersegmente (Kopf/Nacken, Schultern, Rücken, Becken etc.) zueinander, zum Raum und vor allem zur Schwerkraft, „strahlt“ über Haut, Muskulatur und Gewebe, Knochen, aber auch über die inneren Organe die „eingefleischte“ Lebensgeschichte dieses Menschen aus. Alle Energien, die er in dieser Zeit aufgebracht, umgesetzt und auch zu-

rückgehalten und nicht ins Leben gebracht hat, sind im Gewebe gespeichert und für das geschulte Auge lesbar. Es ist nicht nur so, dass in diesem Körper Energie in verschiedenen bekannten Bahnen wie Blut, Bindegewebe, Muskeln, Nerven etc. zirkuliert, sondern auch die „Hülle“ schwingt voll von lebendiger, vibrierender Energie vom ersten bis zum letzten Atemzug. Die Körperstruktur, die sehr eng mit der Körper-„Funktion“ (Bewegung) verbunden ist, ist sichtbarer Ausdruck der gigantischen Lebensleistung jedes Einzelnen vom Baby im Mutterleib bis zum jeweiligen gegenwärtigen Moment im Leben. Allein der Prozess der Aufrichtung in der Auseinandersetzung mit der Schwerkraft, beinhaltet eine ungeheure Fülle von Energiearbeit, die jeder Mensch vollbracht hat und täglich weiter vollbringt. Daneben haben sich natürlich auch die Hindernisse, Schwierigkeiten und das Scheitern eines energetischen Aufwands in die Körperstruktur eingegraben.

Schwächen im Erbgut, Unfälle, Krankheiten und vor allem die seelisch-geistigen Auseinandersetzungen mit sich und der Umwelt prägen den Körper nachhaltig.



Abb. 1: ???



Erich von Derschatta

ist Heilpraktiker und Körpertherapeut in Coburg. Ausbildung 1982 in Tiefengewebsmassage nach Ida Rolf, Hakomi-Therapeut, Mitbegründer und langjähriger Ausbilder des „Instituts für Strukturelle Körpertherapie“ in Nürnberg. Dynamische Wirbelsäulentherapie nach Popp, Pilatetrainer. Energetischer Heiler nach der „Schule der Geistheilung“ (Horst Krohne). 2005 Gründung des Instituts für „Integrative Rückentherapie“ (IRT). Seitdem mehrjährige Ausbildungen in IRT im deutschsprachigen Raum..

Kontakt:

Ernstplatz 1, D-96450 Coburg
Tel.: 09561 / 79110
www.Integrative-Rueckentherapie.de

So stellt die individuelle Körperstruktur ein lebendes Energiebild dar, das in den Grundzügen relativ charakteristisch ist und sich wesentlich nicht einfach ändern lässt. Im Gegensatz zur Körperstruktur stellt die momentane „Haltung“ eine rasch veränderbare Momentaufnahme dar, die sich sekundlich der jeweiligen Umweltherausforderung anpassen kann.

Die Vertikale und die Horizontale

In der IRT setzen wir uns zum Ziel, die gefestigte Körperstruktur so weit zu modifizieren, dass sich der Klient in seinem Körper als seinem „Tempel“ wohler, freier und aufrechter fühlt und damit auch mehr „Bewegungsfreiheit“, kurz gesagt, mehr Energie zur freien Verfügung hat. Die Körperarbeit der IRT besteht im Wesentlichen aus einer tiefen Bindegewebsmassage, sanften Wirbelbehandlungen und passenden Bewegungsübungen. Sie hilft dem Betroffenen, sich noch mehr aufzurichten und in Harmonie mit den Gesetzen der Schwerkraft und seinen individuellen körperlichen Voraussetzungen zu leben. Der Rücken mit seinen spezifischen Muskel- und Gewebsstrukturen, der Wirbelsäule selbst und dem verzweigten autonomen und zentralen Nervensystem spielt natürlich eine besondere Rolle, da hier die Arbeit der Aufrichtung besonders effektiv und befreiend sein kann und sich in der Wirkungsweise auf den gesamten Organismus kumulierend auswirkt.

**Es finden sich im Rücken
zentrale Verbindungen in den Rest
des Körpers, speziell in alle
Organe hinein.**

In der IRT wird auch die mit dem physischen Körper eng verbundene seelische Dimension mitbehandelt. Muster können bearbeitet, alte Traumata und Einschränkungen aus der Kindheit gelöst werden. Denn auch die Seele hat ihre ureigensten, immer wiederkehrenden Strukturen und Gesetzmäßigkeiten. Seelische

Energien, die meist auch körperlich erfahren werden, können sich, einmal befreit und gelöst, im Leben eines Menschen, als äußerst große und kraftvolle Energiequelle herausstellen. Nehmen wir doch einfach den Zustand des Verliebtseins und auch der Liebe, die die größte Kraft im Universum überhaupt darstellt, so ist die „erhebende“ Energie, auf einer „rosaroten Wolke“ zu schweben, bekannt. Gerade hier scheinen die Gesetze der Schwerkraft geradezu außer Kraft gesetzt zu sein. Das Gegenteil da-

von erfahren Menschen in der Depression (wörtlich „heruntergedrückt“), in der Mut- und Antriebslosigkeit vorherrschen. Was vordergründig als energielos erscheint, ist jedoch in Wahrheit aufgezehrte, blockierte Lebensenergie, oft auch zurückgehaltene Aggression.

Arbeiten wir in der IRT an strukturellen Einschränkungen und Blockaden, helfen wir den Klienten, sich an einer vertikalen, nach unten zur Erde und nach oben zum Himmel gedachten Linie auszurichten. Wir arbeiten auch an der Anpassung an eine optimale horizontale Linie.

Zwischen Erde und Himmel

Bei der vertikalen Ausrichtung orientieren wir uns an zwei wesentlichen Grundenergien, die auf unserem Planeten vorherrschen und die in unserem materiellen Dasein existenziell notwendig und allgegenwärtig sind. Es sind die alles zusammenhaltende, aber auch zusammendrückende Schwerkraft und die entgegengesetzte, nach oben strebende Levitationskraft. Beide grundlegenden Energien können nicht gemessen werden, sie können nur in ihrer Wirkungsweise auf Objekte erkannt und sichtbar werden. Die für alles Leben wesentliche Schwerkraft wirkt ständig im 90°-Winkel zur Erdoberfläche und hält die gesamte Materie zusammen. Materie, ja die Erde als Ganzes ist überhaupt erst durch die Existenz der Schwerkraft möglich. Da der Mensch durch seine unsichere Existenz aufrecht und auf zwei Beinen der zum Erdmittelpunkt hin orientierten Schwerkraft in besonderem Maße ausgeliefert ist, muss er ein Leben lang einen unsichtbaren Kampf gegen diese Kraft ausfechten. Dieser Kampf wird erleichtert, wenn er sich durch seine gesamte Körperstruktur möglichst nah an die Schwerkraft anpasst, d. h. sein Leben und seinen Körper an diese unsichtbare vertikale Linie annähert. Dann lebt er „in relativer Harmonie mit der Schwerkraft“, er fühlt sich leichter und muss bei weitem nicht so viel Muskelkraft aufbringen, um sich aufrecht zu halten.

Eine andere Kraft unterstützt ihn bei diesem Vorhaben. Es ist die nach oben, dem Himmel zustrebende Levitationskraft. Während die Schwerkraft von unseren Naturwissenschaften ausgiebig gewürdigt wird, werden die Levitationskräfte immer noch gelehnet. Hierzu der Bamberger Religionsphilosoph Prof. Dr. Heinrich Beck in einem Interview mit dem Autor 2003: „Es gibt auch eine Gravitation, eine Schwerkraft, die von der Sonne ausgeht. Die Sonne ist der noch schwerere, massenintensivere Körper. Zweitens zieht auch das Licht nach oben. Das Leben wird emporgezogen, zunächst im pflanzlichen Bereich durch die Einstrahlung der Sonnenenergie von oben. Die Sonne, das Licht, das Wärmende hat für das Leben eine Anziehung nach oben. Die Kraft, die ebenfalls von oben zur Erdanziehung kontrapunktisch wirkt, ist die Lichtkraft, das Auf- und Emporlichtende, das Befreiende und Weibende.“ (1)

Bei allem noch Ungeklärten ist eines sicher und täglich in der Praxis des Lebens untermauert: Eine Ausrichtung an den Linien von Schwer- und Levitationskräften setzt Energien frei, die uns ein unbeschwerteres Dasein auf diesem Planeten erlauben und die auch seelisch-geistig durch einen anderen „aufrichtigeren und wahrhaftigeren“ Lebensstil begleitet sind. Hier ist das Bild des Baumes hilfreich: mit seinen „Wurzeln“, fest verankert in der irdischen Welt (den Füßen und Beinen des Menschen), seinem „Stamm“ (dem Becken/Rumpf-Bereich) und mit seiner Baumkrone, deren Zweige in den Himmel ragen (dem Kopf und den Armen).

Die Beziehung zum Du

Es existiert jedoch sowohl strukturell als auch energetisch eine andere Ebene, es ist die horizontale Linie, die die vertikale optimal gesehen im 90°-Winkel durchkreuzt. Im Schulter-/Armbereich wird der gesamte Bereich der (kreativen) Tätigkeit des Menschen zum Ausdruck gebracht. Mit den Armen gestaltet, verändert er seine Umwelt. Mit den Armen wendet er sich zu, umfasst und umfängt auch andere lebende Wesen, die Mitmenschen. Aggressive Energien (lat. *adgredi*: auf etwas / jemanden zugehen) werden hier ebenso zum Ausdruck gebracht wie Liebe, Freundschaft und Mitgefühl. „Das Entscheidende dabei ist wohl die Liebe, die sich im Ausbreiten der Arme andeutet, die in der Horizontale ausgespannt sind, der Arme, die aus dem Herzen kommen. Durch die Akzeptanz der Horizontalen kann die Vertikale in die Liebe übergehen. Sonst wird die Vertikale leicht egozentrisch. Wenn ich nur von unten nach oben strebe, denke ich nur an mich; das ist jedenfalls die Gefahr. So muss ich mich ausbreiten und muss die Anderen sehen, die neben mir stehen, in der Horizontale.(...)“ (Prof. Dr. Beck)

Neben dem Schulterbereich, der bei Menschen eine entwickelte, gelebte, aber auch eine zurückgenommene, eingeschränkte, weniger gelebte Energie in der Welt manifestieren kann, stellt sich auch im Becken, den Hüften und Bei-

nen mit ihren horizontalen Strukturen die soziale, auf die Umwelt bezogene Dimension sowohl strukturell als auch energetisch dar. Sexualität, Vitalität, neues Leben gebären, auf etwas / jemanden zugehen, von etwas / jemandem zurückweichen etc. drücken sich hier aus.

Wie frei oder eingeschränkt Menschen diese Energien handhaben können, wirkt natürlich auch auf die vertikale Richtung, die Linie nach oben, zurück. Auf diese Weise verschränken sich die vertikale und horizontale Ebene zu einem komplexen Geflecht gegenseitiger Unterstützung, aber auch Behinderung. In diesem Geflecht bringt sich der Mensch sowohl selbst als auch der Welt gegenüber zum Ausdruck. Er lebt sich selbst mit seinen Begrenzungen und seinen Öffnungen, und dieses Leben wird sichtbar in seinem Körper und dessen strukturellen Mustern.

Energie und Struktur in der Praxis

Wenn wir in der Integrativen Rückentherapie den Anspruch haben, Körperstrukturen bleibend entlang der Vertikalen und Horizontalen zu modifizieren und damit auch ganzheitlich seelisch-geistige Muster zu verändern helfen, kann sich das auf das Energieniveau der behandelten Person bis in alle Facetten des Alltags erweiternd auswirken.

Voraussetzung dafür sind seitens des Behandlers die Offenheit, den Klienten in seinem Prozess liebevoll zu begleiten, und die gedankliche und gefühlsmäßige Ausrichtung auf eine optimale Unterstützung der bestmöglichen Ordnung im Körper des Klienten („Intension“). Der Therapeut mobilisiert seine ihm im Moment zur Verfügung stehende Energie, sein Wissen und seine technischen Fähigkeiten und transportiert diese über die Kraft und Sensibilität seiner Hände (aber auch seiner Worte) in das strukturelle und energetische Feld des Klienten. Auf Seiten des Klienten bedarf es der Bereitschaft, sich nicht nur passiv helfen zu lassen, sondern aktiv seinen eigenen „Gestaltungswandel des Selbst“ (Stanley Keleman) mit zu tragen. Nur so kann er seine Selbstheilungskräfte entfalten, die Impulse des Therapeuten aufgreifen und in sein Leben bringen.

Schmerzen und Leidensdruck können Menschen zur Therapie bringen und ihnen die Notwendigkeit einer Umkehr bewusst machen, sie ersetzen jedoch nicht die kontinuierliche Weiterentwicklung seiner körperlichen und energetischen Grenzen. Diese „Arbeit“ kann nur er selbst leisten. So sind die IRT-Behandlungen ein intensiver energetischer Tanz zwischen Therapeut und Klient und keine Einbahnstraße vom Behandler zum Behandelten.

Das Beispiel von Herrn F.

Der Rücken mit all seinen zentralen Strukturen steht natürlich im Mittelpunkt der Serie von fünf bis sieben Behandlungen, in denen dem Menschen zu einer größeren Aufrichtung verholfen wird. Bei Patienten mit chronischen Rückenproblemen bis hin zu akuten schmerzhaften Symptomen (z. B. „Hexenschuss“) haben sich die Blockaden, deren Ursache immer in der gesamten Disharmonie des Körper-Geist-Systems zu suchen ist, meist in einem Bereich so intensiviert, dass der Organismus mit Schmerzen und Krankheit reagiert. So hat sich die gesammelte Lebensgeschichte des eingangs geschilderten Falls von Herrn F. in diesem Moment so massiv kulminiert, dass er sich in den Tagen vor der ersten Behandlung wegen der massiven Schmerzen im unteren Rücken fast nicht mehr bewegen konnte.

Schmerz wird als der „verzweifelte Schrei des Gewebes nach Energie“ (Rudolf Siener) bezeichnet.

Die Energie ist vorhanden, sie ist jedoch gebunden, und der Mensch wendet sie gegen sich selbst. Herr F. hat die Energie in Form von Gefühlen, vor allem in Form von Aggressionen seiner Umwelt gegenüber „zurückgehalten“ und „heruntergedrückt“. Er hat die „Last“ seines Lebens so lange „ertragen“ bis der Körper-Geist ein massives Warnsignal ausgesandt hat. Strukturell drückt sich dieses Syndrom bei Herrn F. in einer übergeraden Lendenwirbelsäule in Verbindung mit übermäßig angespannten Streckermuskeln und verschobenen Wirbeln aus. In einer ersten Behandlung ging es vor allem um Notabwendung. Faszienarbeit war in diesem Schmerzbereich nicht angezeigt. Sanfte Dehnungen des Gewebes der LWS brachten erste Entspannungen. Hinzu kam eine Behandlung des myofaszialen Gewebes des Schultergürtels, der stark nach vorne gezogen war. Das bedeutete eine Dehnung der chronisch verkürzten Muskulatur und eine sanfte Trennung der verklebten Gewebestrukturen zwischen einzelnen Muskeln. Über sein Tun (auch für andere) hatte Herr F. bislang in seinem Leben den Mangel an Liebe, die er in der Kindheit erfahren hat, kompensiert. Die beginnende Aufrichtung im Schultergürtel brachte auch weitere Entlastung im unteren Rücken. Mit Hilfe einer sanften Massage der Wirbelsäule nach dem österreichischen Laienheiler Rudolf Breuß konnten die überreizten Nerven in der LWS beruhigt, die Wirbel etwas auseinander gezogen und leichte Wirbelausrichtungen ermöglicht werden. Schließlich wirkte ein abschließendes ruhiges Handauflegen auf den schmerzhaften Teil als energetischer Heilimpuls, der sowohl Nerven und Gewebe beruhigte als auch zur Quelle neuer frischer Energie wurde. Im Stehen und Bewegen waren die Schmerzen wesentlich besser und verschwanden im Moment ganz, als mit Hilfe von Griffen aus der „Dynamischen Wirbelbehandlung nach Popp“ (einer Erweiterung der sanften „Dorn-Therapie“) einzelne verschobene Wirbel einrichtet wurden.



Abb. 2: ???

Diese ersten Maßnahmen veränderten die Wahrnehmung von Herrn F. drastisch. Er lachte, freute sich über seine Schmerzfreiheit, die er so schon lange nicht mehr erlebt hatte, und konnte sich seiner Umwelt, auch seiner Partnerin wieder ganz anders zuwenden. Jetzt konnte er auch wieder positive Impulse der Menschen um ihn herum empfangen und in der Interaktion mit ihnen weitere Energie zurückgewinnen. Strukturell betrachtet gelang es ihm jetzt wesentlich besser, sich aufzurichten. Die vorher übergerade LWS hatte sich in eine tendenziell physiologische Lordose verändert, und der Nacken/Kopfbereich richtete sich mehr nach oben auf. Sein Gesichtsfeld erweiterte sich dadurch deutlich, und seine Bewegungen wurden sofort lebhafter und geschmeidiger. Jetzt mussten in den folgenden Tagen die kleinen Gewebsverletzungen und Nervenreizungen weiter heilen, damit in den folgenden Sitzungen die begonnene Aufrichtung fortgesetzt und stabilisiert werden konnte.

Den Energiefluss über Faszien und Nerven verbessern

Heilende Berührung ist die grundlegende Voraussetzung für jede strukturelle und energetische Veränderung im therapeutischen Prozess.

Dabei ist immer eine Balance zwischen eher technisch ausgerichteter Zielorientiertheit und bedingungsloser Präsenz während der Behandlung (meditative Achtsamkeit) zu halten. Berühren und Berührtwerden entspricht einem Grundbedürfnis des Menschen nach Nähe und emotionaler Nahrung und führt zu vertrauensvoller Öffnung, Entspannung und damit einem Zugewinn an Energie. Indem nun chronische strukturelle Defizite über eine tiefe Bindegewebsmassage gelockert werden, geschieht auf der strukturellen Ebene eine zunehmende Angleichung an die Linie von Schwer- und Levitationskraft und eine Befreiung der in die Welt hineinwirkenden horizontalen

Kräfte. Auf der energetischen Ebene werden „eingefrorene“ Energien wieder „flüssig“. Dies geschieht im wörtlichen Sinn, indem durch Reibung und Wärme der gelartige Zustand des alle Muskeln umhüllenden, zu 70 % aus Wasser bestehenden Bindegewebes (Faszien), dessen Kollagenstrukturen aus festen Wasserstoffverbindungen bestehen, in einen eher solartigen (flüssigeren) Zustand transformiert wird. Da dieser Sol-Zustand des Gewebes erst viel später wieder zurückgeht, nennt Deane Juhan dies den „tixotropischen Effekt“. Kontinuierliche Bewegung und gezielte Übungen können diesen Effekt aufrechterhalten.

Alles im Körper fließt wieder – das betrifft nicht nur das Bindegewebe.

Auch der Atem, die Lymphe als Transportkanal der Abfallstoffe, das Blut und überhaupt alle Stoffwechselprozesse werden intensiviert.

Man weiß heute, dass nicht nur die Nerven eine hohe Leitfähigkeit besitzen, sondern insbesondere das Bindegewebe unglaublich rasch alle Impulse in den gesamten Organismus schickt. Der Pionier der neueren Forschung über das Bindegewebe, der amerikanische Rolfer und Professor James Oschman spricht von den ungeahnten Fähigkeiten der „Lebenden Matrix“: Sie ist „ein Energiesystem, das fähig ist, Energie und Information aus der Umgebung aufzunehmen, diese Energie zu speichern und sie an irgendeinem Punkt in Zeit oder Raum freizusetzen“ (2) Dazu gehört auch das in diesem „Organ“ angesiedelte emotionale Gedächtnis. Somit ist auch das Faszien-System insgesamt ein Bindeglied zwischen Körper und Seele. Auch das gesamte Nervensystem, das noch am augenfälligsten den energetischen Zustand des Organismus zum Ausdruck bringt und das für die elektrische Energieverteilung zuständig ist, profitiert von den Griffen aus der IRT. Dies gilt gleichermaßen für das willentlich steuerbare Zentralnervensystem wie auch für das autonome Nervensystem, welches für alle unwillkürlichen Vorgänge im Körper zuständig ist. Beide Systeme sind wesentlich in und um die Wirbelsäule angelegt. Bindegewebsmassage, die an den drei Schichten der Rückenmuskulatur arbeitet, lockert mit dem myofaszialen Gewebe auch die an manchen Stellen eingeeengten Spinalnerven, die an den Querfortsätzen der Wirbelsäule austreten und sämtliche Organe und Körperpartien innervieren. Somit wird auch eingedämmte Nervenenergie wieder frei und kann alle beteiligten Systeme beleben. Die sanften Wirbelbehandlungen nach Breuß, Dorn und Popp, Teile der IRT, tragen über die Lösung von Wirbelverschiebungen ebenfalls zu mehr „Nervenfluss“ bei.

Der Tanz des Lebens

Energie korreliert wesentlich mit äußerer und innerer Bewegung und lebt von intensiven Be-

ziehungen einzelner Teile zueinander. Ein höheres Energieniveau eines Menschen zeichnet sich durch ein Mehr an Bewegungsintensität und Kommunikation aus. Der größere Radius an Bewegung reicht von äußeren Bewegungsimpulsen, z. B. gelebte Vitalität über verstärkte Muskeltätigkeit, Zellbewegungen bis hin zu einer intensiveren Bewegung der atomaren und elektronischen Ebene. Genau diese Stelle stellt nach den Ergebnissen der Quantenphysik die Nahtstelle zwischen der materiell sichtbaren Energie und feinstofflichen Schwingungen dar (s. Teil 2 des Artikels) Auch wird durch die intensive Begegnung von Wesen zu Wesen, von einem Körperteil zum anderen und zum Ganzen wie auch durch die bessere Kommunikation zwischen einzelnen Zellen mehr Energie freigesetzt.

Eine passende Metapher für die Einheit von Energie, Bewegung und Kommunikation bietet der „Tanz“. Im Tanz werden alle Ebenen bis zur höchsten angesprochen. Schon der christliche Mystiker Augustinus hat das zum Ausdruck gebracht. „Ich lobe den Tanz, denn er befreit den Menschen von der Schwere der Dinge (...) Ich lobe den Tanz, der alles fordert und fördert, Gesundheit und klaren Geist und eine beschwingte Seele. (...) Ich lobe den Tanz. Oh Mensch, lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel nichts mit dir anzufangen.“ Der Drehtanz der Derwische in der Sufi-Mystik drückt zudem die zentrale Achse zwischen Himmel und Erde aus, um die sich alles dreht. Wir können also vom „Tanz der Energien“, vom „Tanz des Lebens“ sprechen. Wenn es möglich ist, diesen „Tanz“ auf allen Ebenen zuzulassen, kommt unser Leben wieder in ein Gleichgewicht. Ein Zuwenig an aktivierter Energie und ein Zuviel an überschüssiger Energie kann ausgeglichen werden. Wenn es uns gelingt, die Körper-Geist-Struktur dauerhaft dieser zentralen Achse anzunähern, erlauben wir dem Menschen, mehr in seine innere Mitte zu kommen. Das bedeutet ein Gleichgewicht von „bewegtem Sein“ und Ruhe, von Aktivität und Entspannung, von Interaktion und Rückzug, von Himmel und Erde in jedem Einzelnen zu finden.

Ausblick

Neben den vielfach in Erscheinung tretenden Energieformen in und um die Materie und deren Beziehungen zu der sie tragenden Körperhülle finden wir auch ein Geflecht feinstofflicher Energien. In den östlichen Kulturkreisen haben die Menschen seit Tausenden von Jahren mit den Energiekörpern außerhalb des Physischen gearbeitet. In Medizin und Philosophie beschäftigen sich auch hierzulande immer mehr Menschen mit den Auswirkungen dieser Energien auf den Menschen und verknüpfen diese mit der westlichen Medizin. Die Verbindungen mit den strukturellen Gegebenheiten des Körpers, ihre Behandlung und die veränderte Rolle des Therapeuten werden wir in einem zweiten Teil dieses Artikels beleuchten.

Der Beitrag wird in CO'MED fortgesetzt.



Literaturhinweise

- (1) Prof. Dr. Heinrich Beck: Ist der Mensch auf dem Weg zum aufrechten Gang? Unveröffentlichtes Interview mit dem Autor, 2003 (zu beziehen über das Institut für Integrative Rückentherapie, Coburg)
- (2) Prof. James Oschman: Bindegewebe als energetisches und Informationskontinuum. Unveröffentlichtes Manuskript, 2010